

Runderlass Zusatzqualifikation Digitalität in der Beruflichen Bildung;

Neufassung

Runderlass des Ministeriums für Schule und Bildung

Vom 26. Mai 2023 (ABI. NRW. 06/23)

1

Einleitung

Die deutsche Bildungspolitik hat es sich zum Ziel gesetzt, die Förderung digitaler Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler mit Blick auf den Wandel der Gesellschaft sowie der Arbeitswelt durch stetig zunehmende Digitalisierung besonders zu fördern.

Dazu hat die Kultusministerkonferenz mit „Bildung in der digitalen Welt – Strategie der Kultusministerkonferenz“ 2016 eine bundesweite Strategie veröffentlicht und diese 2021 mit „Lehren und Lernen in der digitalen Welt – Die ergänzenden Empfehlungen zur Strategie, Bildung in der digitalen Welt“ aktualisiert und ausgeschärft.

Im Bereich der Beruflichen Bildung sind die digitalen Schlüsselkompetenzen (Medienkompetenz, Anwendungs-Know-how und informatische Grundkenntnisse) integraler Bestandteil der umfassenden Handlungskompetenz und sollen zielgruppenspezifisch, bedarfsgerecht und altersangemessen vermittelt werden.

Die Zusatzqualifikation „Digitalität in der Beruflichen Bildung“ bietet den Schülerinnen und Schülern der Berufskollegs in Nordrhein-Westfalen über den integralen Erwerb digitaler Schlüsselkompetenzen hinaus die Möglichkeit, ein zusätzliches Zertifikat im Bereich der digitalen Schlüsselkompetenzen zu erwerben, welches auch für ihr individuelles Bewerbungsportfolio bereichernd und für den Übergang in den Arbeitsmarkt vorteilhaft sein kann. Die Zusatzqualifikation „Digitalität in der Beruflichen Bildung“ unterstützt die Digitalisierungsstrategien in der Beruflichen Bildung in Nordrhein-Westfalen.

2

Maßnahmen der Zertifizierung

Die Berufskollegs werden ermächtigt, auf freiwilliger Basis ihren Schülerinnen und Schülern im Rahmen der Zusatzqualifikation „Digitalität in der Beruflichen Bildung“ am Berufskolleg erworbene Kompetenzen nach Maßgabe des Erlasses, unabhängig von einer Benotung im besuchten Bildungsgang, zu zertifizieren.

Der Erwerb dieser Handlungskompetenzen kann im berufsbezogenen, im berufsübergreifenden Lernbereich und/oder im Differenzierungsbereich erfolgen. Die Zusatzqualifikation ist für 80 Unterrichtsstunden konzipiert und umfasst fünf Anforderungssituationen (AFS 1 bis AFS 5). Sie ist in 20 Unterrichtsstunden durchführbar, sofern die Anforderungssituationen 1 bis 4 in den übrigen Lernbereichen angemessen integriert sind.

Die Zusatzqualifikation führt bei erfolgreicher Teilnahme und Präsentation des Abschlussprojekts zu einem Zertifikat, das zusätzlich zum Abschluss-/Abgangszeugnis erteilt wird (vgl. Anlage 2 Zertifikatsvorgabe für die Zusatzqualifikation „Digitalität in der Beruflichen Bildung“). Die Zertifizierung erfolgt durch die Berufskollegs.

Die ersten vier Anforderungssituationen können unterrichtlich in beliebiger Reihenfolge bearbeitet werden. Jede Anforderungssituation stellt einen thematisch abgeschlossenen Themenbereich dar und wird mit dem erfolgreichen Abschluss der Anforderungssituation 5 als Zusatzqualifikation „Digitalität in der Beruflichen Bildung“ zertifiziert.

2.1 Begriffserläuterungen

Da das Curriculum der Zusatzqualifikation „Digitalität in der Beruflichen Bildung“ die Grundlage für die bildungsgang- und anlagenübergreifende Durchführung bildet, werden durchgängig die Formulierungen „Schülerinnen und Schülern“ sowie „Kundinnen und Kunden“ genutzt, auch wenn bspw. „Studierende“, „Auszubildende“, „Patientinnen und Patienten“ oder „Auftraggeberinnen und Auftraggeber“ gemeint sind. Die entsprechende Ausschärfung erfolgt in den Bildungsgängen und ist in der Didaktischen Jahresplanung sowie bei der Unterrichtsdurchführung zu berücksichtigen.

2.2 Durchführung

Die Zusatzqualifikation „Digitalität in der Beruflichen Bildung“ basiert auf einem Curriculum, das in die Didaktischen Jahresplanungen der Bildungsgänge der Berufskollegs, die die Zusatzqualifikation anbieten, integriert wird. Bei der Durchführung der Zusatzqualifikation „Digitalität in der Beruflichen Bildung“ ist darauf zu achten, dass die Tiefe der zu fördernden Kompetenzen dem Niveau des Bildungsgangs der teilnehmenden Schülerinnen und Schülern anzupassen ist. Ebenso ist im Rahmen der Unterrichtsdurchführung darauf zu achten, den Bezug zu den Handlungsfeldern und Arbeits- und Geschäftsprozessen bildungsgangspezifisch herzustellen.

Den Schülerinnen und Schülern sind Unterstützungsangebote hinsichtlich Barrierefreiheit und Sprachsensibilität im erforderlichen Maß anzubieten. Dabei ist darauf zu achten, dass für die Schülerinnen und Schüler nicht alleine aufgrund der sprachlichen Darbietung der Aufgaben zusätzli-

che Herausforderungen entstehen. Diese können zum Beispiel durch Leichte Sprache ausgeglichen werden.

Bei entsprechender technischer Ausstattung sollte der Unterricht so anwendungsbezogen wie möglich durchgeführt werden.

2.3 Ablauf der Zertifizierung

Durch die Zusatzqualifikation sollen die Schülerinnen und Schüler Grundlagen digitaler Arbeitstechniken sowie ein agiles Mindset für eine erfolgreiche digitale Arbeits- und Lebensweise erwerben:

- Anforderungssituation 1: Grundlagen digital gestützter Arbeitsumgebungen

- Anforderungssituation 2: Grundlagen digital gestützter Kommunikation und Informationsdarstellung

- Anforderungssituation 3: Grundlagen Informations- und Kommunikationsnetze

- Anforderungssituation 4: Grundlagen Datenschutz und Informationssicherheit

Der Nachweis des Kompetenzerwerbs erfolgt grundsätzlich teamorientiert durch eine Prüfung in Form eines berufs- oder bildungsgangspezifischen Abschlussprojekts:

- Anforderungssituation 5: Abschlussprojekt zur berufs-/bildungsgangspezifischen Übertragung und Konkretisierung

Das Abschlussprojekt bietet Raum für die spiralcurriculare Vertiefung der erworbenen Kompetenzen aus den Anforderungssituationen 1 bis 4. Dabei werden Aspekte aus allen vier Anforderungssituationen (AFS 1 – 4) auf ein Abschlussprojekt übertragen. Kompetenzen aus mindestens einer der ersten vier Anforderungssituationen sind dabei als Schwerpunkt vertieft zu berücksichtigen. Auf dem Zertifikat, das den Schülerinnen und Schülern nach erfolgreicher Teilnahme und Abschluss der Zusatzqualifikation ausgehändigt wird, wird der Titel des Abschlussprojekts angegeben.

Die inhaltlichen Kurzbeschreibungen zu diesen Modulen sind in der Anlage 1 zusammengefasst.

3

Inkrafttreten, Außerkrafttreten

Dieser Runderlass tritt am 1. August 2023 in Kraft.

Gleichzeitig tritt der Runderlass des Ministeriums für Schule und Weiterbildung „Zertifizierung von EDV-Kenntnissen im Berufskolleg“ vom 30. April 2007 (ABI. NRW. S. 312) außer Kraft.

Nachfolgend finden Sie die Anlage zur Verordnung:

Anlage 1	
Curriculum Zusatzqualifikation „Digitalität in der Beruflichen Bildung“	
<p>Anforderungssituation 1: <i>Grundlagen digital gestützter Arbeitsumgebungen</i></p> <p>Absolventinnen und Absolventen stellen nach Kundenwunsch einen oder mehrere IT-Arbeitsplätze aus, indem sie den Auswahl- und den Konfigurationsprozess übernehmen.</p> <p>Sie erwerben dabei im Rahmen ihres Anforderungsniveaus eine berufliche Handlungskompetenz, indem sie IT-Arbeitsplätze sach- und adressatengerecht planen, in Betrieb nehmen und deren Nutzung reflektieren.</p> <p>Dabei benennen sie auch die Potentiale digital gestützter Arbeitsumgebungen für ihre persönliche Lebens- und Arbeitswelt.</p>	
<p>Ziele</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ermitteln die <i>Anforderungen an einen fachbereichsspezifischen IT- Arbeitsplatz</i> für eine(n) Kundin/Kunden (bspw. Ausbildungsbetrieb, Modellunternehmen) im Hinblick auf die zu verwendende <i>Hard- und Software</i> (Z 1).</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler recherchieren bei einer <i>Marktbeobachtung Produktbeschreibungen und -spezifikationen</i> für den möglichen Komponenteneinsatz gemäß Kundenwunsch (Z 2).</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler treffen auch unter Berücksichtigung <i>relevanter Normen, Vorschriften und Lizenzierungsarten</i> eine begründete Entscheidung bei der Auswahl der Komponenten (Z 3) und berücksichtigen dabei <i>wirtschaftliche und ergonomische Aspekte</i> (Z 4).</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die <i>Einbindung eines IT-Arbeitsplatzes</i> in das bestehende Kundennetzwerk (Z 5).</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler prüfen die Funktionfähigkeit des Systems mit <i>digitalen Werkzeugen</i> (z. B. Diagnose-Tools, Benchmark-Tests) (Z 6).</p>	

<p>Anforderungssituation 2 <i>Grundlagen digital gestützter Kommunikation und Informationsdarstellung</i></p> <p>Die Absolventinnen und Absolventen erstellen für die Kolleginnen und Kollegen eines fachbereichsspezifischen Arbeitgebers eine Kann-Liste. Diese definiert einerseits gemeinsame betriebliche Standards in den Bereichen Kommunikation und Informationsdarstellungen und dient andererseits bei festgestellten Defiziten als Grundlage für gezielte Mikrofortbildungen.</p> <p>Sie erwerben dabei im Rahmen ihres Anforderungsniveaus grundlegende digitale Schlüsselkompetenzen mit privatem und beruflichem Bezug auf digitale Kommunikation und Informationsdarstellung. Der Erwerb der Kompetenzen bezieht sich auf eine adressatengerechte Anwendungssoftware (z. B. Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Präsentationssoftware, Datenbanken, Videokonferenztools, ERP-Software, Datenanalyse-Software).</p>	
<p>Ziele</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die <i>Aufgaben und Möglichkeiten der Anwendungssoftware</i> hinsichtlich der grundlegenden Bedienung sowie betriebsspezifischer Anforderungen und Vereinbarungen (Z 1).</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler wenden die bildungsgangspezifischen Anforderungen (z. B. Erstellung, Bearbeitung, Formatierung von Daten), zielgerichtet (Z 2) und unter Beachtung des <i>Urheberrechtes</i> (z. B. Kennzeichnung von Quellen, Lizenzmodelle), an (Z 3).</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler analysieren weitere benötigte bildungsgangspezifische Spezifikationen von Anwendungssoftware (Z 4) und wenden diese bei Bedarf an (Z 5).</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler importieren Daten aus einer <i>externen Datenquelle</i> (Z 6) und verarbeiten diese (Z 7).</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler wenden kollaborative (asynchrone und synchrone) Arbeitsweisen im Rahmen der <i>Nutzungsdarstellung der Anwendungssoftware</i> an (Z 8) und beurteilen die Vor- und Nachteile einer solchen Zusammenarbeit, auch für ihr privates Umfeld (Z 9).</p>	

<p>Die Schülerinnen und Schüler stellen den <i>Einsatz lokal installierter und cloudbasierter Software</i> im Kundenumfeld gegenüber, auch unter Betrachtung der erzeugten Daten (Z 7).</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler planen die Übergabe der digital gestützten Umgebung an Kundinnen und Kunden unter dem Gesichtspunkt der <i>systemübergreifenden Nutzbarkeit und Migrationsfähigkeit von Daten</i> (Z 8).</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler reflektieren die Auswirkungen der dynamischen Veränderungen technisch gestützter Arbeitsumgebungen auf ihre persönliche Lebens- und Arbeitswelt (Z 9).</p>																			
<p>Zuordnung der Ziele zu den Kompetenzkategorien</p> <table border="1" style="width: 100%; text-align: center;"> <thead> <tr> <th colspan="2">Fachkompetenz</th> <th colspan="2">Personale Kompetenz</th> </tr> <tr> <th>Wissen</th> <th>Fertigkeiten</th> <th>Sozialkompetenz</th> <th>Selbstständigkeit</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Z 1, Z 4, Z 5, Z 8</td> <td>Z 1, Z 2, Z 6</td> <td>Z 8, Z 9</td> <td>Z 2, Z 3, Z 4, Z 9</td> </tr> </tbody> </table> <p style="text-align: center;">Digitale Schlüsselkompetenz (Endgültige Zuordnung zu den Aspekten Digitaler Schlüsselkompetenzen nur mit Blick auf den konkreten Unterricht möglich!)</p> <table border="1" style="width: 100%; text-align: center;"> <thead> <tr> <th>Medienkompetenz</th> <th>Anwendungs-Know-how</th> <th>Informatische Grundkenntnisse</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Z 2, Z 9</td> <td>Z 2, Z 4, Z 6, Z 7</td> <td>Z 4, Z 5, Z 6, Z 7</td> </tr> </tbody> </table>		Fachkompetenz		Personale Kompetenz		Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstständigkeit	Z 1, Z 4, Z 5, Z 8	Z 1, Z 2, Z 6	Z 8, Z 9	Z 2, Z 3, Z 4, Z 9	Medienkompetenz	Anwendungs-Know-how	Informatische Grundkenntnisse	Z 2, Z 9	Z 2, Z 4, Z 6, Z 7	Z 4, Z 5, Z 6, Z 7
Fachkompetenz		Personale Kompetenz																	
Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstständigkeit																
Z 1, Z 4, Z 5, Z 8	Z 1, Z 2, Z 6	Z 8, Z 9	Z 2, Z 3, Z 4, Z 9																
Medienkompetenz	Anwendungs-Know-how	Informatische Grundkenntnisse																	
Z 2, Z 9	Z 2, Z 4, Z 6, Z 7	Z 4, Z 5, Z 6, Z 7																	
<p>Exemplarische Handlungsprodukte/Lernergebnisse</p> <ul style="list-style-type: none"> Nutzwertanalyse als Entscheidungshilfe für die Hard- oder Softwareauswahl in einem Industrieunternehmen mit technischem Schwerpunkt Online-Quiz zum Vergleich von Lizenzmodellen in einem IT-Systemhaus Erklärvideo für einen ergonomischen IT-Arbeitsplatz im Krankenhausbereich Digitales Protokoll zu einem Testverfahren in einem Chemielabor Datensicherungskonzept für einen PC-Arbeitsplatz in einer Kindertagesstätte Pro- und Contra-Debatte zur Verlagerung der IT-Infrastruktur eines Heizungsinstallationsbetriebes in eine Cloud 																			
<p>Zusätzliche Hinweise</p>																			

<p>Die Schülerinnen und Schüler nutzen bei der Be- und Erarbeitung verschiedene <i>Kommunikationskanäle</i> (z. B. E-Mail, Messenger-Dienste, Kommentarfunktion, Konferenz-Tools) (Z 10) und beurteilen Vor- und Nachteile einer solchen Zusammenarbeit (Z 11).</p>																			
<p>Zuordnung der Ziele zu den Kompetenzkategorien</p> <table border="1" style="width: 100%; text-align: center;"> <thead> <tr> <th colspan="2">Fachkompetenz</th> <th colspan="2">Personale Kompetenz</th> </tr> <tr> <th>Wissen</th> <th>Fertigkeiten</th> <th>Sozialkompetenz</th> <th>Selbstständigkeit</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Z 1, Z 2, Z 10, Z 11</td> <td>Z 1, Z 4, Z 5</td> <td>Z 8, Z 9, Z 11</td> <td>Z 9, Z 10, Z 11</td> </tr> </tbody> </table> <p style="text-align: center;">Digitale Schlüsselkompetenz (Endgültige Zuordnung zu den Aspekten Digitaler Schlüsselkompetenzen nur mit Blick auf den konkreten Unterricht möglich!)</p> <table border="1" style="width: 100%; text-align: center;"> <thead> <tr> <th>Medienkompetenz</th> <th>Anwendungs-Know-how</th> <th>Informatische Grundkenntnisse</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Z 3, Z 9, Z 10</td> <td>Z 8, Z 10</td> <td>Z 1, Z 6, Z 7, Z 10</td> </tr> </tbody> </table>		Fachkompetenz		Personale Kompetenz		Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstständigkeit	Z 1, Z 2, Z 10, Z 11	Z 1, Z 4, Z 5	Z 8, Z 9, Z 11	Z 9, Z 10, Z 11	Medienkompetenz	Anwendungs-Know-how	Informatische Grundkenntnisse	Z 3, Z 9, Z 10	Z 8, Z 10	Z 1, Z 6, Z 7, Z 10
Fachkompetenz		Personale Kompetenz																	
Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstständigkeit																
Z 1, Z 2, Z 10, Z 11	Z 1, Z 4, Z 5	Z 8, Z 9, Z 11	Z 9, Z 10, Z 11																
Medienkompetenz	Anwendungs-Know-how	Informatische Grundkenntnisse																	
Z 3, Z 9, Z 10	Z 8, Z 10	Z 1, Z 6, Z 7, Z 10																	
<p>Exemplarische Handlungsprodukte/Lernergebnisse</p> <ul style="list-style-type: none"> Werkzeug für eine automatisierte Nutzwertanalyse mit Hilfe eines Tabellenkalkulationsprogramms zur Auswahl eines Rührwerks für eine Bäckerei Checkliste für eine Videokonferenz für eine Kundenberatung im Finanzsektor Flyer zur Gewinnung von Fachkräften für das eigene Unternehmen mit Hilfe einer Design-Softwarelösung 																			
<p>Zusätzliche Hinweise</p>																			

Anforderungssituation 3
Grundlagen Informations- und Kommunikationsnetze

Die Absolventinnen und Absolventen unterstützen im Kundenauftrag bei der Digitalisierung durch ein intelligentes vernetztes Gerät. Im Rahmen einer adressatengerechten Präsentation stellen sie dem Kunden ausführliche Informationen zu den Rahmenparametern zur Verfügung und präsentieren ihr Konzept für die Integration des intelligenten vernetzten Geräts.

Sie erwerben dabei im Rahmen ihres Anforderungsniveaus grundlegende digitale Schlüsselkompetenzen mit privatem und beruflichem Bezug auf Informations- und Kommunikationsnetze.

Der Erwerb der Kompetenzen bezieht sich auf den verantwortungsvollen Umgang mit vernetzten intelligenten Geräte, sogenannten Smart Devices, um Dinge zu messen, zu erkennen oder intelligent umzusetzen. Dabei werden auch Informationsvisualisierung, der Einsatz von Serverdiensten und Lizenzmodelle betrachtet.

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler unterstützen die Kundinnen/den Kunden bei der *Digitalisierung einer Aufgabe bzw. eines Prozesses*. Dazu schlagen sie begründet ein *vernetztes Gerät* vor (z. B. Smart Device, Cyberphysisches System, Datenlogger), welches den Kundenwünschen, der Aufgabe/dem Prozess sowie den Rahmenbedingungen (z. B. Öffentlicher Raum, Spannungsversorgung, Netzwerkinfrastruktur) gerecht wird und dokumentieren deren Einflüsse auf die Wahl des vernetzten Geräts (Z 1).

Die Schülerinnen und Schüler recherchieren verschiedene Umsetzungsvarianten für den Kundenwunsch (Z 2), dabei bewerten sie die recherchierten Informationen bezüglich der *Quellen und der Suchwerkzeuge* (z. B. Algorithmen in Suchmaschinen, Werbung) (Z 3).

Die Schülerinnen und Schüler entscheiden sich begründet für eine Variante (Z 4) und beachten dabei auch *rechtliche, moralische und ethische Auswirkungen der Datenerhebung* (Z 5) sowie des *Datenflusses* (Z 6).

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten ein *Umsetzungskonzept* für die ausgewählte Variante und bereiten für dieses eine Präsentation für die Kundin/den

Kunden vor (Z 7). Dabei kennzeichnen sie die Inhalte anderer Urheber gemäß den geforderten *Lizenzmodellen* (Quellenangabe, Creative Commons, Zitate, Copyright) (Z 8).

Die Schülerinnen und Schüler präsentieren der Kundin/dem Kunden das Konzept, stellen den *Mehrwert der erhobenen Daten und der digitalen Unterstützung* für die Kundin/den Kunden dar (Z 9) und reflektieren zusammen mit der Kundin/dem Kunden die Zielerreichung (Z 10).

Zuordnung der Ziele zu den Kompetenzkategorien

Fachkompetenz		Personale Kompetenz	
Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstständigkeit
Z 1, Z 4, Z 5, Z 6, Z 8	Z 2, Z 3, Z 7, Z 9, Z 10	Z 5, Z 9, Z 10	Z 1, Z 2, Z 3, Z 4, Z 8, Z 10

Digitale Schlüsselkompetenz
 (Endgültige Zuordnung zu den Aspekten Digitaler Schlüsselkompetenzen nur mit Blick auf den konkreten Unterricht möglich!)

Medienkompetenz	Anwendungs-Know-how	Informatische Grundkenntnisse
Z 3, Z 4, Z 5, Z 6, Z 9, Z 10	Z 2, Z 7, Z 8, Z 9	Z 1, Z 3, Z 6, Z 8

Exemplarische Handlungsprodukte/Lernergebnisse

- Visualisierung des Tagesverlaufes der Besucherzahlen in einem Schuhgeschäft mit einer intelligenten Türklingle
- Prototyp für das Tracking der Kursbelegung von Gästen in einem Kurhotel mit einem QR-Code
- Konzept für die Ermittlung von Kundenzufriedenheit mit einer Zufriedenheitsampel in einem Kosmetikstudio
- Übersicht zur Darstellung der täglich genutzten Räume durch Auswertung intelligenter Lichtschalter als Planungsgrundlage für die Gebäudereinigung

Zusätzliche Hinweise

Anforderungssituation 4
Grundlagen Datenschutz und Informationssicherheit

Absolventinnen und Absolventen kennen und beachten die maßgeblichen datenschutzrechtlichen Grundlagen und reflektieren mögliche Gefahren im Rahmen des Anforderungsniveaus ihrer berufsspezifischen Handlungsfelder und Arbeits- und Geschäftsprozesse.

Sie nutzen geeignete Verschlüsselungssoftware und richten sichere Zugriffsmöglichkeiten (z. B. Passwort, Fingerabdruck-Scanner, Zwei-Faktor-Authentifizierung) ein.

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die *Aufgaben und Möglichkeiten des Datenschutzes und der Informationssicherheit* (Z 1).

Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden dabei, ob Angriffe *technische Sicherheitslücken* oder *menschliche Eigenschaften* wie bei Social Hacking ausnutzen. Sie identifizieren und diskutieren über Eigenschaften, welche sich für Social Hacking eignen (z. B. Vertrauen, Autoritätshörigkeit, Neugier), um sich und andere für mögliche Folgen zu sensibilisieren (Z 2).

Die Schülerinnen und Schüler stellen dar, welche *beruflichen und privaten Daten* von Programmen (z. B. OER-lizenzierter Programme, lizenzierter Software) erfasst und weitergeleitet werden und diskutieren die Folgen (Z 3).

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben den *Datenfluss*, welcher sie über die Preisgabe und Verwendung ihrer Daten identifizierbar macht (z. B. Cookie Behandlung bei Webseiten) (Z 4).

Die Schülerinnen und Schüler bewerten *betriebsspezifische Regelungen zum Datenschutz* und wägen zwischen den Persönlichkeitsrechten des Einzelnen und wirtschaftlichen sowie öffentlichen Interessen ab (Z 5).

Die Schülerinnen und Schüler nutzen das Internet beruflich wie privat verantwortungsvoll unter Berücksichtigung ihrer Kenntnisse über *Möglichkeiten und Risiken dieses Mediums* und reflektieren dabei, wodurch der *Schutz persönlicher Daten* erhöht und die *Gefahr des Missbrauchs* minimiert werden kann (Z 6).

Die Schülerinnen und Schüler stellen die Arbeitsweise *datenbankgestützter Dienste und Portale* dar und beurteilen Kriterien geleitet ihren persönlichen und beruflichen Umgang mit diesen Systemen (Z 7).

Die Schülerinnen und Schüler reflektieren den *Einfluss digitaler Dienste* (z. B. Messenger, Data Mining, Soziale Netzwerke, Künstliche Intelligenz) auf sich und ihr berufliches Umfeld (Z 8).

Zuordnung der Ziele zu den Kompetenzkategorien

Fachkompetenz		Personale Kompetenz	
Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstständigkeit
Z 2, Z 3, Z 4, Z 6	Z 1, Z 5	Z 2, Z 3, Z 6, Z 8	Z 2, Z 3, Z 8

Digitale Schlüsselkompetenz
 (Endgültige Zuordnung zu den Aspekten Digitaler Schlüsselkompetenzen nur mit Blick auf den konkreten Unterricht möglich!)

Medienkompetenz	Anwendungs-Know-how	Informatische Grundkenntnisse
Z 3, Z 7, Z 6	Z 2, Z 1, Z 5, Z 6	Z 7

Exemplarische Handlungsprodukte/Lernergebnisse

- Anonymisierte Online-Umfrage zur Evaluation einer durchlaufenen Weiterbildungsmaßnahme
- Konzept für eine Mitarbeiterschulung im Umgang mit den Dienstgeräten in einem Telekommunikationsunternehmen
- Steckbrief auf Grundlage der im Web verfügbaren persönlichen Daten zur Vorbereitung auf ein Bewerbungsverfahren
- Aushang für die datenschutzkonforme Nutzung eines Besprechungsraumes in einem Co-Working-Space

Zusätzliche Hinweise

<p>Anforderungssituation 5</p> <p><i>Abschlussprojekt zur berufs- und bildungsgangspezifischen Übertragung und Konkretisierung</i></p> <p>Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über die Kompetenz, ein berufs- oder bildungsgangbezogenes Projekt zu planen, durchzuführen und zu bewerten.</p> <p>Dafür entwerfen die Absolventinnen und Absolventen ein Konzept von der Ideengenerierung bis zur Erstellung eines Handlungsproduktes (unter besonderer Berücksichtigung der Grundlagen digitaler Arbeitstechniken) und dokumentieren den Arbeitsprozess in geeigneter Form.</p> <p>Die Absolventinnen und Absolventen schaffen die notwendigen Voraussetzungen für die Projektarbeit im Hinblick auf Hard- und Software, nutzen geeignete Anwendungsprogramme sowie Informations- und Kommunikationsnetze, um auch kollaborativ digital arbeiten zu können, organisieren einen reibungslosen Datenaustausch und beachten Urheberrechte sowie Datenschutz- und Datensicherungsbestimmungen.</p>	
<p>Ziele</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler entwickeln im Team eine <i>Projektidee</i> (Z 1) und entwerfen eine <i>Projektskizze</i> (Z 2). Sie nutzen dabei bewusst <i>Kreativitätstechniken</i> (z. B. Mindmapping, Brainstorming, Brainwriting, Design Thinking) (Z 3).</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler entscheiden sich für eine Projektidee und legen im Rahmen der <i>Projektblauforganisation</i> Teilaufgaben und Arbeitspakete fest. Diese visualisieren sie in geeigneter Form (z. B. <i>Kanbanboard</i>, <i>Pinnwand</i>) in einer <i>Projektplanung</i> (z. B. Meilensteinplanung, SCRUM) (Z 4).</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler führen das Projekt durch und erstellen das Handlungsprodukt (Z 5). Dabei setzen sie gegebenenfalls notwendige <i>Korrekturmaßnahmen</i> um. Im Rahmen von Teambesprechungen kommunizieren sie respektvoll und zielorientiert und arbeiten konstruktiv zusammen (Z 6).</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler dokumentieren den gesamten Arbeitsprozess (Ideenfindung, Prozessplanung, Teamsitzungen, Korrekturmaßnahmen etc.) angemessen und nachvollziehbar (Z 7).</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler präsentieren ihr Handlungsprodukt (Z 8) und analysieren die <i>Projektzielerreichung</i> (Z 9).</p>	

Zur vollumfänglichen Nutzung der Anlage 2 (Möglichkeit des Ausfüllens der Freitextfelder am PC oder über ein anderes Eingabegeräte) bitte zunächst das Dokument durch Anklicken mit der linken Maustaste öffnen und im Anschluss lokal als pdf-Dokument abspeichern.

(Bezeichnung Berufskolleg)

Zertifikat

(Vorname Nachname)

geboren am (Datum)

hat im Rahmen des Bildungsganges (Bezeichnung Bildungsgang)

die

Zusatzqualifikation Digitalität
in der Beruflichen Bildung

erworben.

(Vorname Nachname)

Klassenleitung

(Vorname Nachname)

Schulleitung

(Ort), den (Datum)

Schulnummer: (Nummer)

<p>Die Schülerinnen und Schüler evaluieren ihren individuellen und gemeinsamen Arbeitsprozess und leiten daraus <i>individuelle Handlungsoptionen</i> für ein verantwortungsbewusstes Leben und Arbeiten in einer zunehmend digitalisierten Welt ab (Z 10).</p>			
Zuordnung der Ziele zu den Kompetenzkategorien			
Fachkompetenz		Personale Kompetenz	
Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstständigkeit
Z 3 – Z 9	Z 3, Z 5, Z 6, Z 8,	Z 1, Z 2, Z 7, Z 10	Z 4, Z 9, Z 10
<p>Digitale Schlüsselkompetenz (Endgültige Zuordnung zu den Aspekten Digitaler Schlüsselkompetenzen nur mit Blick auf den konkreten Unterricht möglich!)</p>			
Medienkompetenz	Anwendungs-Know-how	Informatische Grundkenntnisse	
Z 9, Z 10	Z 3, Z 4, Z 5, Z 8	Z 3, Z 4, Z 5, Z 8	
Exemplarische Handlungsprodukte/Lernergebnisse			
<ul style="list-style-type: none"> • virtuelle Tour • Interaktives Hörspiel • Podcast • Web-Blog • Webseite • (fiktive) Erstellung einer App • Erklärvideo • E-Book • E-Portfolio • (Marketing-) Kampagne • Workshop • Wiki 			
Zusätzliche Hinweise			
<p>Die Analyse des Projektergebnisses und die Evaluation kann z. B. unter Nutzung eines Fragebogens oder durch ein gelenktes Gespräch erfolgen. Reflexion und Selbsteinschätzung durch die Absolventinnen und Absolventen sind aufgrund der Prämisse der vollständigen Handlung obligatorisch.</p>			

(Vorname Nachname) hat an den für die Zertifizierung notwendigen Anforderungssituationen teilgenommen.

Der Kompetenzerwerb erfolgte auf dem Niveau des besuchten Bildungsgangs:

(Bezeichnung Bildungsgang)

Abschließend wurden die erworbenen Kompetenzen in einem Abschlußprojekt bildungsgang-/fachbereichsspezifisch konkretisiert und angewendet.

Anforderungssituation	
AFS 1	Grundlagen digital gestützter Arbeitsumgebungen
AFS 2	Grundlagen digital gestützter Kommunikation und Informationsdarstellung
AFS 3	Grundlagen Informations- und Kommunikationsnetze
AFS 4	Grundlagen Datenschutz und Informationssicherheit
AFS 5	Abschlussprojekt zur bildungsgang-/fachbereichsspezifischen Übertragung und Konkretisierung mit dem Titel: (Text)